

## Predigt

am 16.11.2003 (vorletzter So.)

in der

evangelischen Kirche Denklingen

von

Pfr. Wolfgang Vorländer

Über:

**„Sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.“**

Ps.56,9

**„Und Gott der Herr wird die Tränen von ihren Angesichtern abwischen.“**

Jes.25,8

**„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“** Psalm 126,5

- Tränen des Heimwehs,            Kindertränen,
- Tränen der Scham,            Tränen, wenn man sich nicht wehren kann,
- Tränen des Mitleids,            Tränen wegen körperlicher Schmerzen,
- Tränen der Reue,            Tränen, wenn das Kind nicht nach Hause kommt,
- Tränen der Erschöpfung,      Tränen der Schmach,
- Tränen der Ohnmacht,        Tränen auf der Intensivstation,
- Tränen bei verletzenden Konflikten, Tränen der Liebe,
- Tränen über sich selbst,      Trennungstränen,
- Abschiedstränen – auf dem Bahnsteig oder am Sterbebett,
- Liebeskummertränen,
- Erinnerungstränen, wenn ein uralter Schmerz auf einmal wieder da ist,
- Tränen, wenn die Nerven blank liegen,
- Tränen der Verzweiflung,

... - ich kenne aus keiner anderen Religion der Welt solche Sätze wie:

**„Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, zu zählst sie.“** Ps.56,9

**„Und Gott der Herr wird die Tränen von ihren Angesichtern abwischen.“** Jes.25,8

**„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.“** Psalm 126,5

Die höre ich nur in der Bibel. Was für ein Trost!

Es ist merk- und denkwürdig, dass das menschliche Leben (im Unterschied zu den Tieren) mit Weinen beginnt und mit Weinen endet. Jedes Neugeborene weint, wenn es auf die Welt kommt, kein einziges lacht als erstes. Das Lachen lernt es erst viel später. Und keiner stirbt lachend. Sterben geschieht unter Tränen. Und dazwischen gibt es dann auch noch viele, viele weitere Tränen, - es sei denn, dass jemand sich das Weinen abgewöhnt hat oder es ihm abgewöhnt wurde. Aber die ungeweinten Tränen sind auch Tränen. Sie liegen nur wie gefroren tief in der Seele.

Und nun wird uns gesagt, dass Gott, der Allmächtige, ein besonderes Verhältnis zu unseren Tränen hat. „*Sammele meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, zu zählst sie.*“ Ps.56,9

Es heißt hier nicht: Sammele meine Tränen in *einen* Krug, sondern: in *deinen!* Als gebe es bei Gott eine Sammelstätte für alle menschlichen Tränen, ein Auffangbecken, eine Abgabestelle gewissermaßen. Das hört sich an, als lege Gott Wert darauf, dass ihm keine einzige Träne, die ein Mensch je geweint hat, abhanden kommt, als dürfe keine verloren gehen, vergessen werden oder in den Staub fallen und dort vertrocknen.!

Und mehr noch: *Er zählt sie.* – Oft denken wir ja an das Jüngste Gericht als an den großen *Zahltag*. Es scheint aber auch ein *Zähltag* zu sein, nämlich im Blick auf jeden Schmerz, der erlitten worden ist und zu Tränen geführt hat.

Was ist das für ein Gott? Warum macht er das?

Mir kam der Gedanke, ob Gott selber bis zum Jüngsten Tag darum trauert und weint, dass er den Menschen aus dem Garten Eden vertreiben mußte. Und dass er seitdem sieht, was das für Folgen hat, was die Vertreibung aus dem Paradies für Folgen hat! Wie viele Tränen! Und wenn Gott selber über diesen elenden Zustand seiner unverändert geliebten Menschen weint, dann wird er ihre Tränen ja gerade nicht ignorieren können, dann müssen sie ihn tief berühren, dann kann er sie nicht wegschütten, sondern dann fängt er sie auf und verwahrt sie, bis er einmal und *damit* er einmal das ganze Tränenmeer umwandeln kann und wird in ein Meer der Freude. Denn das verlorene Paradies soll ja nicht ewig verloren sein. Es soll ja einmal wiederkommen. Unter einem neuen Himmel und auf einer neuen Erde.

Für alle, die schon einmal (oder schon so oft) im Stillen geweint haben - so wie besonders wir Erwachsenen ja lieber dann weinen, wenn es keiner mitkriegt - , für die ist

diese Perspektive eine ungemeine Labsal, ein ganz unaussprechlicher Trost: *Er* fängt meine Tränen auf und bewahrt sie als etwas ganz Kostbares!

Und dann, wenn einmal alle Tränen dieser Weltzeit geweint sind, wenn der Tod verschlungen sein wird in den Sieg, wenn die Akten der Anklage im Jüngsten Gericht für immer geschlossen und das Buch des Lebens für immer aufgetan ist, dann hat Gott mit den Tränen etwas Bestimmtes vor, woraufhin er sie so sorgfältig aufgefangen und verwahrt hat: er wird sie eine nach der anderen trocknen, abwischen und dann wirklich *Vergangenheit* sein lassen: Vergangenheit, die nie mehr wiederkehrt. Aber erst dann. So ungefähr darf man es sich wohl vorstellen.

Aber nun ist da noch eine weitere, eine dritte Verheißung. Und da geht es nicht um das Verwahren der Tränen bis zum großen Trosttag der ganzen Welt. Da geht es um eine Verheißung für das Leben hier und heute.

In Psalm 126 heißt es, dass die Weinenden zugleich Säende sind. Dass unter Tränen zugleich eine Aussaat geschieht, wie bei einem Gärtner oder Bauern.

Das ist ein geheimnisvoller Gedanke.

Stellt euch bitte einmal einen Menschen vor, der an einer schweren Depression leidet, unter einer schrecklichen, lähmenden, ja vernichtenden Traurigkeit der Seele. Und die Ärzte können diesen unheimlichen inneren Druck nicht auffangen außer durch schwere Psychopharmaka, die aber den Patienten im Grunde betäuben und sedieren.

Wird dieser Mensch je denken, dass seine schreckliche Traurigkeit, die ihn fast bewegungsunfähig macht, wegen der er vielleicht ein ganzes Jahr krankgeschrieben und arbeitsunfähig ist – dass diese seine geweinte oder ungeweinte Tränenflut eine Aussaat ist; jede Träne – ein Same auf eine kommende Ernte hin?

Wird jemand, der um eine zerstörte Beziehung weint, um den Verlust eines unendlich geliebten Menschen, oder der um seine verloren gegangene Unschuld weint, - wird so jemand denken, dass sei ein Säen von Samen, der aufgeht und einmal Grund sei zu einem himmlischen Erntedankfest?

Wenn es aber so ist, dann müßte eher der, der nicht weint oder nicht weinen will oder der seine oder anderer Leute Tränen haßt, Sorge um sich haben!

Geweinte Tränen sind nicht nur ein Werk des Geistes Gottes, um eine Menschenseele zu heilen; sie führen auch nicht nur zur Entgiftung und Reinigung der Seele. Sondern sie

sind noch mehr: Sie bringen ein Leben, eine Pflanze, eine Ernte hervor, die nicht wachsen oder entstehen würde, wenn diese Tränen nicht geweint würden. Tränen fließen dann, wenn die Seele sich öffnen kann und den Schmerz zulässt. Aus solchen Tränen entsteht etwas Neues. Aus solchen Tränen wächst etwas!

In der Politik geschieht wohl auch deshalb so viel Unheil, weil die meisten Politiker von Berufs wegen und auf Grund ihrer Liebe zur Macht sich offenbar geschworen haben, nicht zu weinen – als sei das Teil ihres Amtseides. Was würde wohl jetzt passieren, wenn Präsident Bush weinen könnte über die Folgen des Krieges, den er unbedingt gewollt hat? Oder wenn Arafat oder der israelische Ministerpräsident weinen würden über die Saat des Hasses und der Gewalt. Solche Tränen würden die Welt verändern und zur Aussaat des Friedens werden.

Und im persönlichen Leben ist es genau so: Wo ein Mensch weinen kann, sei es, dass er seine Trauer oder seine Verletzung oder seine Scham oder seine Schuld herausweint, da kommt zwar noch nicht das verlorene Paradies zurück, aber da wird zwischen die Dornen auf dem verfluchten Acker der Erde eine Saat des Lebens und der Liebe und des Erbarmens und des Friedens gesät. Die Tränen der Menschen haben noch nie Böses hervorgebracht. Sondern:

„Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“

Amen.